
 Sechszwanzigster Gesang.

Geführt durch glücklichen Erfolg,
 Trat Syntax die Heimreise an;
 Und so trug denn am nächsten Morgen Grizle ihn
 Von neuem über Fluren hin.
 Doch Grizle, die zeither nur Klee geschmaust,
 Fing ihren Muth an auszulassen,
 Und dieser drohte den vertieften Herrn
 Zum öftern in den Sand zu setzen.
 Den halben Tag schon unter Weg's,
 Nahm er es wahr, daß er sich längst verirrt;
 Und hier bemerkte er zuerst,
 Daß Grizle unglücklicher Weise,
 Die Ohren und den Schwanz vergessen.
 „Mein stets vergessen, gutes Thier,“ sprach gütigst er,
 „Hat dein Kopf gleich auch keine Ohren,
 „Und fehlt dem ehrenwerthen Kumpf
 „Auch gleich des schönen Schweifes Zierde,

„Wird doch dein Herr, dem Muth und Vörs' gewachsen,
„Dir dein Verdienst belohnen.“

Ein Tag verging noch unter Weg's; —
Den nächsten dann — war's Werk vollbracht.

Bereits vor ein'gen Tagen, (es zu
Erzählen ist vergessen worden)

War schon ein Briefchen abgegangen,
Um zu verkündigen, wie bald er käme
Sein Allerliebstes wieder zu umarmen;
Doch nicht ein einzig Wörtchen
Hatt' er von seinem Glück erwähnt.

Ja, ja, zu Hause ist zu Hause,
Sey's unter diesen Bäumen hier,
Sey's dort in den Gebäuden,
Aus denen man neugierig schaut.

So dachte er, als er von ferne,
Vor seiner Thüre seine Dolky warten,
Und aus den Fenstern, Thüren
Unzähl'ge Köpfe gucken sah.
Er küßte seine Dame, aber
Sprach ernst und that verlegen, denn
Er hatte einen Scherz in Petto, —
Dieweil vor Ungeduld sie brannte,
Zu wissen, welche Schätze er heimbrachte.

„Gieb mir die Pfeife,“ sprach er, „und auch Ael,
„Zu seiner Zeit will ich dir alles schon erzählen.“
Er setzt' sich nieder seine Pfeif' zu rauchen,

Sah traurig vor sich hin und sprach kein Wort.
 Doch Madam stimmte in Mistönnen,
 Nachdem die Saiten der Geduld gerissen,
 Schnell nun die Leier an: —
 „Nach dem verwirrten Blick zu schließen,
 „Hast Du das ausposaunte Buch wohl nicht geschrieben.
 „Ja, ja, das Geld hast Du rein ausgegeben,
 „kehrst ä mer wieder, denn du gingst;
 „Bist weit umher geschwärmt,
 „Und kehrest als Bettler heim.
 „Allein von allen Seiten lauern schon Rechnungen,
 „Um Ew. Würden zu tractiren;
 „Zwar will ich weder schmah'n noch schelten,
 „Allein so herrlich auch mit Euch nicht leben.
 „Du bist so lange fortgeblieben,
 „Daß den Stadtpfarrer Du bezahlen mußt;
 „Denn während fern von Hause Du den Narren spieltest,
 „kam gütigst er die Schul' zu halten,
 „Um ein Paar Pfund sich zu verdienen,
 „Für's derbe Peitschen Deiner Duden.
 „Allein Du dummer Elf, Du selbst
 „Verdientest tücht'ge Hiebe;
 „Fast hätt' ich Lust, hier diese Peitsche Dir
 „Auf Deinem faulen Knochenbuckel
 „Ein wenig tanzen selbst zu lassen.
 „Ja, pass' Er nur — es ist kein Spaß,
 „Al' meine Plän' in Rauch verdunsten so zu seh'n.

„Was wird, mausfauler Edelpel, Er denn nun,
 „Zu Madam Trillbein sagen? wer wird ihr
 „Die Rechnung für die schönen Kleider hier bezahlen?
 „Was sapperment! fast zwanzig Pfund beträgt sie.“

Als sie so heftig tobte,
 Und den entzückten Doktor schalt,
 Zog unbemerkt er aus der Seitentasche
 Schnell eine Note, warf sie auf den Tisch
 Und sprach: „Hiemit wirst, meine Liebe, Du
 „Die Schneid'rin wohl befried'gen können,
 „Drum bitte, stelle nur Dein Toben ein;
 „Ja, machst Du kein zu groß Geschrei,
 „Traktir' ich Dich mit ihrer Schwester noch;
 „Sey freundlich nur — und schwer soll mir's nicht werden,
 „Ein halbes Duzend so Dir aufzutischen.“

Mit freudigem Geschrei sprang schnell sie auf,
 Schloß ihren Doktor in die Arme,
 Tief fort den Knaben zuzujauchzen,
 Sie hätten heute Feiertag.

„Das ist des Eh'stands Leben,“ sprach Syntax, —
 „Allein ich liebe doch mein Weib.
 „Erst ward mit einer Keitpeitsch' ich begrüßt,
 „Jetzt fast mit Zärtlichkeit erstickt;
 „Doch wo ich je mich auch befinden mag,
 „Ich bleib' dabei, — zu Hause ist zu Hause!“

Nun liebkost' wiederum die Dame ihren Schatz
 Und drückt' ihn zärtlich an die Brust,



Die Leber ist ein wichtiges Organ

Die, mitten unter
Der Leber ist
„Ich heil, I
„Um Deinen L
„Stein“ fu
„Wir haben ein
„Denn voller Ju
„Schlachten w
„Und das Bish
„Wird ganz nich
„Ich will auch
„Die De's, m
„Ja, diese
„Denn Friede
„Ich“ fuhr er
„Ein Weib w
„Erpicht auf
„Mit sich
„Sich selbst,
„Nemlich
„Dann ein
„Die Leber ist
„Der eine
„Hat schreckl
„Zum Spre
„Ohn' weit v

Bis, mitten unter den Karesen,
Der Doktor dies zu sagen passend fand: —

„Ich hoff, Du hast das fette Kalb geschlachtet
„Um Deinen Syntax zu traktiren?“

„Nein,“ fiel sie ein, „kein fettes Kalb,
„Wir haben etwas Bess'eres vor;

„Denn voller Freude, heute wieder Dich zu seh'n,
„Schlachteten wir ein Ferkel;

„Und das Geschlinge auf dem Feuer
„Wird ganz nach Deinem Wunsche seyn;

„Ich will auch obenein noch alles selbst bereiten,
„Wie Du's, mein Schatz, am liebsten hast.“

„Ja, diese Speisen,“ rief er, „sind mir lieber,
„Denn Fricandeau und Fricassée.

„Ach,“ fuhr er fort, „was für ein Glück,
„Ein Weib zu haben, welches so

„Erpicht aufs Ausstaffiren ist,
„Mit solcher Kunst, solchem Geschmack,

„Sich selbst, so wie das Schweinefleisch,
„Vortrefflich auszuschnücken weiß!“

Nun eilt' sie nach der Küche,
Die lecker'n Speisen zu bereiten.

Wer eine müß'ge Stunde ruhte,
Syntax auf seiner Reise zu begleiten,
Hat sicherlich bemerkt, daß, wenn er Lust
Zum Sprechen hatte, er auch seiner Laune
Ohn' weit'eres freien Spielraum ließ,

Ja, daß er sehr geneigt war, ganz allein
 Die längsten Reden laut zu halten;
 Bald bei der Pfeife und dem Gläschen
 Ein drolliges Geschichtchen zu erzählen,
 Bald, wenn er rauchend halb die Augen schloß,
 Jetzt lächelnd und dann ernster blickend,
 Poffen zu treiben oder zu moralisiren;
 Und wenn ihn diese nähr'sche Art befiel,
 War's ihm ganz gleich, ob jemand da war oder nicht;
 So jetzt auch — wie's sich zeigen wird.
 Er sprach, obgleich zum hören niemand da war.
 Nachdem die Frau pausirt', brach er das Schweigen,
 Und dachte, passte, sprach hier dieses.

Das dampfuhüllte Selbstgespräch

„Der Mensch, glaub' ich, ist doppelt schlecht,
 „Der aus dem Besten nur das Schlecht'ste schafft;
 „Und, das bin ich gewiß, der doppelt seelig,
 „Der's Beste aus dem Schlecht'sten machen kann.
 „Zu sitzen, und zu sorgen und zu klagen,
 „Heißt Thorheit nur zu unser'm Leiden gatten.
 „Im Unglück ist kein Laster ärger als die Feigheit;
 „Nur durch Standhaftigkeit kann auf
 „Den Namen Christ man Anspruch machen;
 „Wer standhaft ist, schlägt selbst den Teufel
 „Mit seinen Ränken in die Flucht.

„Fortuna selbst verachtet den weinenden Slaven,
„Und lächelt gern dem Draven Beifall.
„Auf dieser stürm'schen, wechselvollen Lebensreise,
„Auf welchem Pfade man auch wandern mag, —
„Giebt stets es etwas zu bekämpfen;
„Geneigt zum Bösen ach, stets einen Feind,
„Der bald in unser'm, bald in and'rer Busen wütht.
„Der Mensch allein ist wahrhaft groß,
„Der dem Verhängniß kühn entgegengeht,
„Der, wenn ein Ungewitter droht,
„Wenn Wolken strömend sich ergießen,
„Der Blitz die Luft durchzuckt,
„Der Donner rollt und krachend wiederhallt, —
„Mit Ruhe alles das beschaut,
„Die Elemente weder fürchtet noch verspottet.
„Er läuft nicht alles über'n Haufen,
„Um schwachen Schutz sich aufzusuchen;
„Noch tobt, noch schmäht und schäumt er,
„Weil er so fern von Hause ist;
„Denn wohl weiß er, sind die Gefahren überstanden,
„Daß er zuletzt doch seine Heimath trifft.
„Wenn winz'ge Uebel euch umschwärmen,
„Laßt durch ihr Brummen euch nur nicht erhitzen;
„Verseucht aus eurem Sinne sie,
„Wie an 'nem heißen Sommertag die Mücken.
„Dem Uebel sehet die Vernunft entgegen,
„Und fürchtet nicht die drohende, so schwarze, Stunde;

„Bekämpft die Welt, — doch schießt euch gern
„In den Beschluß des Himmels.

„Sind Haß und Bosheit eure Feinde,
„Und schleudert Rache ihre Pfeile,
„Seht's ruhig an, und fürchtet ihre Spitze nicht —
„Die Tugend schützt das edle Herz;
„Drum schleudert nie, von Zorn entflammt,
„Die spitzen Pfeil' zurück.
„Dem guten Menschen fehlet nie
„Ein breites, ihn beschützend Schild;
„Dieß wird ihn sicher stets beschirmen,
„In den vielfält'gen Lebenskämpfen;
„Und naht dann seine letzte Stunde,
„Wird als Trophä' sein Grab es decken.

„Ertraget und vergeßt — der beste Lehrsatz, den
„Die menschliche Weisheit erdachte;
„Woll't jede Sorg' ihr euch erleichtern,
„Und jeden Kummer zu ertragen lernen,
„Um euch vor Schmach und Unglück stets zu sichern,
„Blickt der Fortuna dreist nur ins Gesicht;
„Und ist der Feind zu mächtig, ziehet euch zurück,
„Doch nicht, als wäret ihr geschlagen,
„Vermeidet ruhig den ungleichen Kampf,
„Und kämpfet nicht, könnt ihr davon euch schleichen;
„Denn räumt langsam ihr das Feld,
„Kann man, daß ihr gewichen seyd, kaum sagen.

„Schlagfertig stellet ihr euch so zur Ansicht dar,
 „Die nie ein kluger Feind verfolgen wird.

„Ich, der ich mich so lange plagen mußte,
 „Stets ohn' Patron und ohne Richter,

„Ich, der den Fölpel ich
 „Zur höchsten Stufe steigen sah,

„Während für dreißig Pfund des Jahrs
 „Ich seine Heerd' zur Tugend leitete,

„Von der er nichts, als ihre Wolle kannte; —
 „Ich, der das schwerste Loos zu tragen hatte,

„So der Gelehrsamkeit je hartete;
 „Denn wer verurtheilt ward, um zu Schulmeistern,

„Der arme Schelm ist stets geplagt;
 „(Und wenn dieß auch der laun'ge Lucian sprach,

„So war dieß keineswegs sein Scherz; *) —)
 „Behauptete des Mannes Würde stets,

„Und litt' ich auch, so klagt' ich dennoch nie.
 „Ist's Leben eine Poff', ein Kinderspiel,

„Laßt Reiche es verändeln;
 „Doch mit dem ihr'gen kann ich's mein'ge nicht vergleichen,

„Denn meins war voller Sorgen stets.

*) Wen, sagt Lucian, die Götter ihren Born
 Empfinden lassen wollten, ward in einen
 Schulmeister stets verwandelt;
 Und solche, wie der Doctor Syntax, stimmen dem
 Sarkast'schen Griechen sicher bei;

— — — — —
 — — — — —

„Die großen Geister mögen sich
 „Auf titelreiche Hbb' auch schwingen,
 „Stets haben sie wie jene doch zu kämpfen,
 „Die, von Fortuna nicht bedacht,
 „In stiller Abgeschiedenheit,
 „Von Wissenschaften kümmerlich sich nähren,
 „Ein Leben führen, wie das mein'ge.

„Doch jene, welchen Reichthum nicht, nicht Rang beschieden,
 „Gehören zu des Himmels Adel.
 „Die souveraine Macht mag nach der Laune,
 „Sich jede Stunde einen Edlen schaffen,
 „Ein Kduig mag ein Wort nur sprechen, —
 „Der erste, beste Dummkopf ist ein Graf;
 „Doch auch die höchste Erdenmacht
 „Vermag nie einen Strahl Vernunft nur zu verleih'n.
 „Es muß der Himmel sich und die Natur vereinen,
 „Um ihre Flamme zu entzünden.

„O, möchte sie, Reichthum und Rang vergessend,
 „Nur glänzend mich erblicken.

„Gelehrsamkeit, ich danke dir! —
 „Wenn gleich bei Mühe und der Lampe matten Schein
 „Du deinen Beifall nur gelächelt; wenn
 „Gleich viele Jahre lang, Fortuna nie
 „Freundlich mir winkte, konnte dennoch ich,
 „Gekrönt mit deinem Lorbeer, lächeln,
 „Wenn mir Fortuna schmolzte.
 „Durch dich begeistert, konnt' ich oft

„Mein

„Mein ruffig Kleid, die schabbe Perück' vergessen;
 „Und waren Kohlen theuer, schwach mein Feuer,
 „Erwärmte mich Homers Lyra;
 „Und litt an Nel ich Mangel,
 „Stürzt' ich begierig den göttlichen Strom
 „Hinunter, der den Zeilen des Virgil entfrömt.
 „Um von dem häuslichen Gezänk mich zu befrei'n,
 „Donnerte ich mit Tullius;
 „Konnt' ich der kalten Dolly nicht gefallen,
 „Lacht' ich mit Aristophanes;
 „Und Grizle hörte unter Weg's
 „Mich mit Horaz oft klagen, scherzen.
 „Obgleich ich mit der Welt stets kämpfte,
 „Ist Jugend doch mein bester, ein'ger Trost;
 „Und ist mein Einkomm'n g'rade
 „Auch nur so viel, um Hungers nicht zu sterben,
 „Wollt' dennoch ich mein klass'sches Wissen nicht
 „Für Erdsus Schätze, oder mehr, vertauschen;
 „Noch wollte ich, was ich gelesen, missen,
 „Wenn gleich an dessen Stelle mir
 „Fortuna Bischofsmützen überschüttete.
 „Ertraget und vergeßt, — der beste Lehrsatz, den
 „Die menschliche Weisheit erdachte; —
 „Daß ich in meinem Leben ihn beachtet,
 „Kann mir mein Weib bezeugen;
 „Denn wenn zuweilen sie auch schalt und schnatterte,
 „Nie hielt ich ihr dann Strich;

„Und wenn sie, selten zwar, auch fluchte,
 „Bewies ich's ihr, doch sagte weiter nichts,
 „Enthielt mich aller Stichelei.
 „Ich schmückte meinen Geist mit dem,
 „Was die gelehrten Herr'n und alten Weisen lehrten.
 „Doch meine magere Gestalt war niemals schmuck,
 „Trotz aller Kunst des Schneiders und Barbiers;
 „Sie diente vielmehr stets
 „Dem Land- und Stadtvolk zum Gelächter;
 „Allein dieß konnte mich nicht kümmern,
 „Und lächelnd nahm ich ihr Gelächter auf,
 „Und, wie ein Narr, erwiederte ich nie
 „Ihren mir gleichgültigen Spott.
 „Und waren meiner Dolly Kleider stets auch fein,
 „Verwandt' sie für die meinigen nie einen Heller,
 „Denn wenn an jedem Sonntag sie
 „Im schönsten Putz erschien,
 „Und sich im Kirchstuhl stattlich präsentirte,
 „Ließ sie umher mich laufen, bis
 „Mein schwarzer Rock ganz schabbig braun erschien.
 „Doch sie war, ich kann es nicht leugnen,
 „Die Seele der Haushaltung:
 „Hart plagte sie sich, um zu sparen,
 „Und fest bin ich es überzeugt, daß
 „Mit Ausnahm' ihrer eigenen Person,
 „Vor allen übrigen sie mir den Vorzug gab.
 „Ertragen und Vergessen, dachte' und sprach ich stets,

„Gehört zu jedes Pfarrers Loos,

„Und was er Andern predigt, sollte er

„Durch eig'nes Beispiel stets bewähren.

„Erhoben sich die Spötter auch,

„Nie schnitt verdrießlich ich Gesichter;

„Nein, wenn die Reichen mein auch spotteten,

„Die Stolzen auch hohnlächelten,

„Nie unterließ ich's, einen Scherz hinzuzufügen,

„Mit klaff'scher Münze sie dann abzuspeisen.

„Mein Rektor, fett, als fett nur sehn kann,

„Gesättigt von drei Häusern, mehrer'n Freunden,

„Fragte mich einst, ob meine Schätze ich

„In meinen Hosentaschen deshalb nur bewahrt,

„Um fester sie an Stoff zu machen, oder

„Durch ihre Schwere sie mehr auszuweiten.

„Welch niedriger, gemeiner Scherz,

„Um meiner Armuth wegen mich zu foppen!

„Und doch entehrte ich nicht meinen Rock,

„Dafür ihm in's Gesicht zu spucken;

„Nein, ich antwortete ihm aus St. Paul, auf Griechisch,

„Und bat ihn diese Stelle doch

„Im Plinius nachzuschlagen: —

„D'rauf nickte dies geldstolze Thier

„Beifall — und war dann mäuschenstill.

„Der Delhändler, in jenem schönen Hause dort,

„Der mit dem Wappen seiner Gattin brüßtet,

„Liebte, nachdem er seinen Handel aufgegeben,

„Das Mädchen einer großen, edlen Dame,
 „Durch deren Gatten es zuerst verführet war,
 „Und führte diese Schön' zu Hymens Altar,
 „Und gab zur Hälfte ihr das Recht zu seinem Bette;
 „Und diese spricht von Herzoginnen,
 „Als wären's ihr Kousinen.
 „Er sagte einstmals: Doktor, seht Ihr's wohl?
 „Und welcher Abkunft seydt denn Ihr? —
 „Hierauf erwiderte mit Ehrfurcht ich:
 „Ich bin nicht mit den großen Herr'n verwandt;
 „Indeß, einst sagte die Großmutter,
 „(Obgleich schon viele Jahre schwanden,
 „Seitdem sie hingegangen, wo wir alle,
 „Groß oder nied'rig einst hinüber müssen)
 „Daß einer unserer Vorfahren
 „Ein Staatsamt ehemals bekleidet,
 „Er war ein Kellner oder Hoffourier,
 „Trompeter auch vielleicht von einem Lord: Major,
 „Als der Karthager Hannibal
 „Mit Er. Gnaden im Rathhause speiste;
 „Der große Mann war durch den Pabst zu Rom
 „Gezwungen her zu kommen
 „Um einen Streit zu schwichten, zwischen jenen Häusern,
 „Die blass' und dunkelrothe Rosen führen.
 „Der Delhändler versetzte: 's ist ganz richtig, ja,
 „Und das ist schon entsetzlich lange her.
 „Auf diese Weis' kapp' solche Narren ich,

„Vernichte das Gespödt mit einem Scherz,
 „Denn der ist wahrlich unvernünftig,
 „Der über Unverschämtheit sich gar ärgert.
 „Sollte ich jeden Narren, den ich treffe, peitschen,
 „Dürft' ich nie aus dem Zimmer geh'n,
 „Nie mein behaartes Kinn
 „Im Laden des Barbiers abscheren lassen.
 „Ertragen und vergessen — bleibt
 „Der beste Lehrsatz für uns Sterbliche;
 „Denn stets verändern sich die Dinge,
 „Es heben neue Scenen an,
 „Das Herz bechrend und den Geist einschmeichelnd.
 „Die Götter leiten mein Geschick,
 „Verleihen mir Geduld;
 „Denn während ich durch's Leben wand're,
 „Stets heimgesucht von Sorgen,
 „Und durch ein freundlich Zeichen nie erquickt,
 „Daß all' die Müh' und Sorge enden werde;
 „Schmiegt' ich mich in mein Schicksal stets,
 „Und rauchte so wie jetzt mein Pfeifchen.
 „Heil dir, gesell'ge Pfeife, Feindin aller Leiden,
 „Gefährtin meines Sorgenstuhls,
 „Geschaffen nicht durch kalte sto'sche Kunst
 „Das Herz zu quälen, sondern zu erfreu'n;
 „Denn Baco, einer von den weisesten
 „Der Stoiker, erklärt,
 „Daß deine Macht jedwedes Seelenleid verscheucht;

„Und Swift, (der minder nicht sich einen Ruf erworben)
 „Versicherte, daß er, der täglich nur
 „Zwei Pfeifen rauchte, Zahn- und
 „Leibschmerzen nie gehabt.
 „Durch dich, in süßer Abgeschiedenheit und Stille,
 „Gellen der Dolly Töne länger nicht;
 „Denn hatte tobend, schnatternd sie auch angehoben,
 „Gelangt's doch in sanfter Cadenz zu meinem Ohr.
 „Mit dir hebt die Betrachtung an,
 „Stellt die Philosophie sich freundlich ein;
 „Vertieft in mancherlei Gedanken,
 „Kann, schlummern meine Bücher gleich,
 „Ich dennoch mit mir selbst mich unterhalten;
 „Ich wiederhole mir, was ich gedacht,
 „Moralisire über das, was groß ist,
 „Ersticke jeden eignen Wunsch,
 „Pflege den reinen, guten Sinn.
 „Und während deinen Hauch ich dankbar athme,
 „Blick' ich nach dir, du munt'rer Becher,
 „Nach dir, wohlthät'ger Saft, Lethe'scher Strom,
 „Der du den süßen Traum belebst,
 „Und jede Sorge schnell verscheuchst.
 „Laßt nur des Uebermuthes Söhne,
 „Die Nacht beim Bacchusfest verlängern,
 „Ich neide ihnen nicht den jovial'schen Lärm,
 „Die tollen und unmäß'gen Freuden.
 „Die süßen Weine, fremder, ferner Küsten,

„Sie füllen meinen Becher nie; *) —
 „Mein Göttertrank ist's selbstgebraute Mel.
 „Gestärkt von Hoffnung bess'rer Tage,
 „Lobsing' ich dankbar dir:
 „Wie oft hast in bedrängter Stunde du
 „Mein Leid freundlichst verscheucht;
 „Und jetzt, wo's Unglück aufzuhören scheint,
 „Will ich dich, Freundin, nicht vergessen;
 „Ja, würd' mir eine Bischofsmütze selbst zu Theil,
 „Ich würde doch, wie jetzt, stets rauchen.

„Heil dir, gesell'ge Pfeife, Feindin aller Leiden,
 „Gefährtin meines Sorgenstuhls!
 „Hinauf zum Vater alles Guten
 „Erheben deine dampferzeugten Kreise
 „Die Opfer meines dankerfüllten Herzens.“

Mehr hätte er noch gesprochen, aber siehe,
 Da kam die Dame mit den Speisen;
 Und als Syntax gebetet hatte,
 Wachten sie über's üpp'ge Mahl sich her.
 „Nun, meine Liebe,“ sagte er, „wird mir's
 „So lieb seyn wie Burgunder,

*) — Mea nec Palernae

Temperant vites, neque Formiani

Pocula colles.

„Bist du so gut, mir zu erzählen,
 „Was sich, seit wir zuletzt uns sah'n, hier zugetragen.“

„O,“ fiel sie ein, „mein liebster Schatz,
 „'S ging wie gewöhnlich, seinen Gang —
 „Hier nimm ein Stück von dieser Leber! —
 „Der Rektor ist so stolz als je;
 „Ich will Euch hie und dazu schon verhelfen, Liebe,
 „Laßt mich mit Fett nur Eure Magerkeit ersehen.
 „Ich glaubte des Delhändlers Weib
 „Würde vor Kerger plagen,
 „Als sie zuerst in diesem Kleid' mich sah;
 „'S war in der Kirche, wo sie breit sich machte;
 „Ja meine Haub' verdarb der Frau'n Gebet. —
 „Dein Messer ist ja stumpf, nimm dieses hier,
 „So schneide doch nur zu, dies Fleisch fühlt nichts; —
 „Der Advokat, Herr Lilienstern
 „Ist tüchtig angelaufen,
 „Wie Du errathen kannst, für sein Betragen;
 „Der brave Schlächter knuffte derb ihn ab,
 „Wie's seine Knochen heute noch erzählen;
 „Er forderte ein groß Stück Fleisch,
 „Und als es kam, sandte der mag're Dieb,
 „Nachdem er ein, wohl gar zwei Pfund ihm abgezwickelt,
 „Es ihm zurück, weil es nicht tauge;
 „Hiedurch erhob sich ein Wortwechsel
 „Der bald zu Schlägen führte,

„Und so erhielt denn dieser Sünder eine
 „Recht tücht'ge Prügeltracht zu Mittag.“

„Hätt' ich,“ sprach Syntax, „einen Sohn,
 „So wollte ich, daß dieser Sprößling lieber
 „Des Elends Erbe wäre, als
 „Ein Advokat, des Teufels Beute.“

„Sie füg' hinzu, ja barfuß sollt'
 „Er lieber auf der Straß' mir laufen;
 „Doch eh' Du Deine Galle pläzen läßt,
 „Lass' uns den kleinen Buben nur erst haben.“

Der Doktor währte, sein frohes Weibchen
 Noch nie so schön gesehn zu haben,
 Und ihre Stimme selbst schien ihm melodisch süß,
 Ein wahrer Ohrenschmauß, so sanft,
 Daß singen sie zu hören
 Er kaum erwarten konnte.

„Komm', singe mir mein Lieblingslied,“ sprach Syntax,
 Und greinend hob alsbald die Dame an.

G e s a n g.

Schnell Dolly, eil' von bannen
 'S ist Dein und Hymens Tag!
 O, bitte ihn, die Fesseln Dir zu nehmen,
 Das Liebesfest Dir zu bereiten.
 Laß schnell der Nymphen Schaar
 Das heil'ge Ehebett mit Blumen kränzen,

Ja, dahin leite die geliebte Schöne;
 Lass' dort Cupido gleichfalls seyn.
 'S ist Dein und Hymens Tag,
 Schnell Dolly eil' von daunen! —

So schwand die Zeit dahin, der Morgen kam,
 Und Madam Syntax war dieselbe.
 Doch als, denn noch war's nicht gescheh'n,
 Der Doktor ihr so schöne Ding' erzähle,
 Und seine Hoffnung ihr mittheilte,
 Umarmte sie, gesport durch Eitelkeit und Freude,
 Von neuem herzlich ihn, dieweil
 Entzückt er jene Hände küßte, die
 Geballt zur Faust, ihm Augen, Nase oft bedroht.

Nun endlich im Besitz der gold'nen Ruhe, störte
 Kein saurer Blick, kein lärmend Wort,
 Die Zeichen des häuslichen Zwistes,
 Ihr völlig umgeändert Leben;
 Denn sie stach des Oelhändlers Weib ganz aus,
 Er konnte nun dem Armen Gutes thun,
 Der die barmherz'ge Thüre suchte.

Wenn gleich oft blind für jede Tugend,
 Ist doch die Welt dem Reichthum immer hold;
 Denn sehet, eine plapperhafte Dame,
 Bekannt bei ihrem Namen, Fama,
 Erzähle weit und breit, daß Syntax
 Für tausend Pfund sein sehr gelehrtes Buch verkauft,

Und daß er, als ein reicher Mann,
Bei Lords in Ansehn stände, einer als
Hofmeister ihn bei seinem Sohn begehrt.

So ward er allenthalben denn,
Mit großer Achtung aufgenommen,
Und alle Ritter in die Kunde wünschten
Ihm zur Erziehung ihre Söhn' anzuvertrau'n.

Allein dies alles hatte bald ein Ende, —
'S kam ein Paket von einem Freunde,
Vom Ritter Edel, welcher
In Keswicks grünen Fluren residirt.
Im ganzen Orte hatte der Briefträger,
Davon Allarm gemacht, denn nie
War solch ein starker Brief ihm zu Gesicht gekommen;
Und selbst das Postfiat betrug
Ein wenig mehr, denn sechs und sieben Pfenn'ge.
Der Doktor starnte — und unwillig
Gab Madam jeden Schilling einzeln hin.
„Verschmerze nur Dein Geld,“ sprach Syntax, „lieber Schatz,
„Der Bote muß ja doch bezahlet werden.
„Nun will ich die Papiere 'mal beschauen;
„Ha, sie sind auch des Geldes werth!
„Komm', seß' Dich her und pass' 'mal auf,
„Was jetzt ich lesen werde.“

„Mein würd'ger Herr!

„Da unser Pfarrer jüngst gestorben,

„Hab' ich an seine Stelle Euch ernannt;

„Ich wünschte oft, er möchte sich den Hals

„Nur brechen, trunken in den See nur taumeln,

„Und jetzt hat dieses garst'ge Ferkel

„Den einen meiner Wunsch' erfüllt, denn er erkrank.

„Für Pred'gen, Beten nicht geschaffen,

„War sein Verdienst, die Peitsche gut zu führen,

„Und statt zu Beten, mocht' er lieber

„Den Hasen Schlingen legen.

„Ihr seht, ich halte nur mein Wort,

„Wenn ich zu dieser Kirche Euch berufe;

„Ihr seyd somit nach des Gesetzes Kraft und Form,

„Der Nachfolger des Pfarrers Leichtsinns;

„Denn die heiliegenden Papiere

„Geben Euch voll'ges Recht hiezu.

„Die Stelle bringt, mein Herr, Euch jährlich

„Dreihundert Pfund baar ein,

„Und woltet Ihr so gut noch seyn,

„Und meinen Sohn auch unterrichten,

„So füge ich wohl funfzig Pfund, und mehr noch, zu.

„Wir hoffen, daß Ihr uns

„Mit Eurer Gegenwart recht bald erfreut;

„Indem wir alle innigst uns empfehlen,

„Bin ich von Herzen Euer Freund

„Sonathan Edel.“

Die Dame rief: „Mein griech'scher Junge,
 „Wie soll ich meine Freude schildern!
 „Dies übersteiget meine kühnsten Wünsche.
 „Der Ritter Edel ist ein edler Ritter!“

„Ha, ha!“ rief Syntax, „seh' 'mal einer,
 „Du machst ja gar ein Wortspiel;
 „Allein ein Wortspiel mag ich nicht wohl leiden,
 „Es ist ein zu nichtiger, elender Scherz,
 „Den stets die Dümmlsten noch am besten treiben;
 „Doch hüpf, scherze Du nur weiter,
 „Ich halte heute keine Schule,
 „Drum lass' die Knaben spielen gehn!
 „Dank Gott, daß nach so vielen Leiden, Sorgen,
 „Zulezt die Feiertage kommen!“

Endlich, sich von der Schule losgemacht,
 Bereiteten sich Beide, jenen Ort zu
 Verlassen, welcher nichts
 Als Lebenssorgen zu verleihen hatte.

Zu ihrer Reise hatte Syntax einen
 Einspannerwagen für die Grizle sich gekauft;
 Ralph wollte nicht den Herrn verlassen,
 Lief neben dem Lastkarren her,
 Auf dem des Doktors Bücher und Mobilia,
 Die Kleider der Madam und Läppereien lagen.
 Die Köchin setz' sich oben auf
 Und mehrte so die übermäß'ge Last;

Denn sie, das liebe Kind, war fest entschlossen,
Von ihrem Ralph sich nie zu trennen.

Der Doktor nahm nun allenthalben Abschied,
Und die, so früher seine Schwelle nicht,
Als ihnen zu gemein, betreten wollten,
Ermangelten beim Abschiedschmause nicht,
Um sein zu essen und zu trinken,
Dieselbe wohlgemuth zu überschreiten.

Die Nachbarn, welche seinen großen Werth
Bis jetzt noch nie erkannt, beklagten nun
Den unerseßlichen Verlust;
Und auch Madam, an der zeitlich
Man auch kein gutes Haar gelassen,
War nun ein allerliebstes Wesen,
Sanft von Gemüth — und voller Reize.
Die Glückner, welche viele Jahre lang
Nie d'ran gedacht, zu dem Geburtstag
Ihn zu erfreuen, ließen jetzt
Die Glocken dumpf und traurig tönen.

Schnell kam die Zeit heran, die Syntax
Und seine Gattin nach der neuen Heimath rief;
Und unter Weg's besuchten Beide
Des Doktors Jugendfreund,
Den gut'gen und gelehrten Dickbauch,
Und blieben eine Nacht bei dem barmherz'gen Pfarrer,
Um für die frühere, erzeugte Güte,
Gemeinschaftlich den Dank zu zollen.



DR. SYNTAX NIMMT BESITZ VON SEINEM WOHNSITZ.

Illustration von E. Kautzschke.

in der
aufgeschlossen,
nen.
halten Abschied,
nicht,
ten,
se nicht,
n.
offen Werth
nam
ise.
ontar
th zieht
den Mann

Die erste Nacht der ersten Nacht

Allein in der
Verweilen eine
Nur wenig La
Der Herrn Blie
Da hat ge La
In der Höhe
Wird auch der
Der warme K
Kühlich
„Ich die die
Die L
Nach vier
Der erste d
Leiseinnoh
Und sprach
Der Kästle
Erlah
Befehlht
Am heyl
Die Weib
Man jag
Die Freu
Wohl un
Und sel
Contar,
Bellbra
Und un

Allein in York beim Ritter Herzlich
 Verweilten eine ganze Woche sie;
 Nur wen'ge Tage später, und, o Freude!
 Vor ihrem Blick dehnt sich der herrlich große See;
 Der heil'ge Tempel, dessen Thurm
 In alter Hoheit sich erhob,
 Läßt durch das dicke Laubwerk dann und wann sich blicken,
 Das warme Pfarrerhaus an seiner Seite.

„Endlich, mein liebes Weib,“ rief er,
 „Ist die ersehnte, stille Heimath denn erreicht!“

Die Leute stellten freundlich sich in Reihen,
 Nach ihrer Weise ihre Ehrfurcht zu bezeigen.
 Der erste dieser Menschenmasse, der
 Acciseinnehmer, bückte sich sehr tief,
 Und sprach: „Willkommen hier in Friedenthal!“
 Der Küster stand dabei und rief: „Amen!“

Stolz zog die Grizle durch die Thüre ein,
 Woselbst der werthe Ritter und die Damen harrten,
 Um herzlich, freundlich, hier in Cumberland
 Sie Beide zu begrüßen.

Man zog die Glocken, und rief laut: Hurrah!
 Die Freudenfeuer brannten lichterloh,
 Wohl unterhalten durch die frohe Menge!
 Und Ael so wie Raketen schlossen diesen Tag.
 Syntax, dem jeder gern gefallen mochte,
 Vollbrachte auf gelehrte Weis' die Folgezeit,
 Und unterließ es nicht zu pred'gen und zu beten,

Den Weg zu jener bess'ren Welt zu zeigen;
Indeß sein liebes Weib man niemals mehr
An Kerger und an Unmuth leiden sah.
Die treue Grizle zog nun keinen Wagen,
Trug keinen Reiter mehr.
So führten denn der gute Pfarrer, Weib und Pferd,
Ein ungeträbt und glücklich Leben.



er
zeigen;
is mehr
ab.
essen,

Weis und Pfich



ann









